



Legislaturziele 2010 bis 2014

1. Rückblick auf die Legislaturziele 2006 bis 2010

1.1. Konsolidierung

- **Ausgangslage**
Die letzten beiden Legislaturperioden waren der Schaffung der Gesetzgebung gewidmet. Nur eine periodische Überprüfung der einzelnen Gesetzeswerke gewährleistet eine laufende Anpassung an die geänderten Umstände und Bedürfnisse.
- **Ist-Zustand**
Fristgerecht wurden die Arbeiten an den gesetzlich definierten Reglementen abgeschlossen. In der Zwischenzeit wurden bereits weitere Reglemente und Verordnungen erlassen.
- **Ziel**
Mit der Aufnahme in die Legislaturziele hat die Gesetzessammlung die erforderliche Wertschätzung und Beachtung erhalten. Im Jahre 2011 sind erkannte Schwachpunkte und Unklarheiten bereinigt.
- **Konkrete Schritte**
 - Unterstützung der Kirchgemeinden in der Anwendung.
 - Laufende Überprüfung und Erstellen einer jährlichen Pendenzenliste.
 - Jährliche Aufarbeitung der Pendenzen.

Ergebnis:

- *Die Ziele wurden nur teilweise erreicht. Die entsprechenden Umsetzungsprozesse sind noch im Gang.*
- *Die aktuell notwendigen Anpassungen der Gesetzgebung aufgrund von Entscheiden der Synode oder des Kirchenrates sind vollzogen.*
- *Den Kirchgemeinden wurden betreffend der Umsetzung der Gesetzgebung Schulungen angeboten und direkte Gespräche mit den Verantwortlichen geführt.*
- *Die Kirchgemeinden wurden bei Bedarf bei Fragen der Umsetzung der Gesetzgebung durch den Kirchenrat beraten. Zudem wurde in ein paar wenigen Fällen zur Klärung ein Jurist beigezogen.*
- *Der Kirchenrat hat eine Liste der zu überprüfenden und allenfalls zu ändernden gesetzlichen Grundlagen erarbeitet.*
- *Erkannte Schwachpunkte und Unklarheiten sollen nun im Rahmen der Gesetzesteilrevision 2010/2011 bereinigt werden.*

1.2. Identität

Unter dem Titel „Identität“ sollen in der Legislatur 2006 - 2010 die Themen „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Kirche und Gesellschaft“ bearbeitet werden.

Öffentlichkeitsarbeit

- **Ausgangslage**
Aufgrund des veränderten Stellenwertes der Kirche innerhalb der Gesellschaft, ist es Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche, kirchliche Funktionen und Aufgaben zum Wohle der Gemeinschaft, sichtbar zu machen.
- **Ist-Zustand**
Der Öffentlichkeitsarbeit als Teil des Ressorts Präsidium kann aufgrund der zeitlichen Ressourcen nur beschränkt Aufmerksamkeit entgegen gebracht werden.
- **Ziel**
Die Öffentlichkeitsarbeit (Kommunikation nach innen und aussen) der Landeskirche ist verbessert und verstärkt.
- **Konkrete Schritte**
Konzept Öffentlichkeitsarbeit erstellen.

Kirche und Gesellschaft (Politik; Religionen, eigene Identität als Reformierte)

- **Ausgangslage**
Die Aufgaben der Kirche im Dienste der Allgemeinheit erfordern einen engen Kontakt des Kirchenrates mit politischen Mandatsträgern, zur kath. Schwesterkirche sowie zu Vertretern anderer Religionen. Dem eigenen Profil als spezifisch reformierte Landeskirche wurde in den letzten Jahren zuwenig Beachtung geschenkt.
- **Ist-Zustand**
Der Kirchenrat pflegt einen sporadischen Kontakt mit den Regierungen beider Kantone und einen regelmässigen Kontakt mit Vertretern der katholischen Schwesterkirchen und nimmt Einsitz in der ACK (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen).
- **Ziel**
In der Auseinandersetzung mit dem eigenen reformierten Profil ist der Kirchenrat ein relevanter Partner, insbesondere der Politik und der Religionen. Als Gegenüber zu den Religionen fördert er die Anerkennung der gegenseitigen Individualität.
- **Schritte**
 - Ausbau der Beziehungen mit politischen Behörden im Kanton und in den Gemeinden;
 - verstärkter Kontakt mit der katholischen Schwesterkirche, insbesondere zum Bistum.
 - Aufbau von Kontakten zu anderen Religionen, insbesondere zum Islam und zum Judentum.

Ergebnis:

- *Es wurden noch nicht alle Ziele zu 100% erreicht. Die entsprechenden Prozesse sind teilweise noch nicht abgeschlossen.*
- *Das Konzept Öffentlichkeitsarbeit wurde erstellt und steht in der Umsetzung. Die Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche konnte verbessert werden. Es fehlt jedoch ein adäquates Stellenpensum für die Öffentlichkeitsarbeit.*
- *Zur Stärkung des eigenen reformierten Profils wurden an einer Sonder-Synode und an zwei landeskirchlichen Tagungen Diskussionsforen geführt. Die Ergebnisse fliessen ins Projekt „Kirche 2015“ ein, in dem inhaltliche Aspekte unserer Landeskirche eine zentrale Rolle einnehmen werden.*
- *Das Ziel, regelmässige Kontakte zu den politischen Behörden beider Appenzeller Halbkantone, wurde erreicht. Mindestens alle zwei Jahre findet je ein Treffen zwischen dem Kirchenrat und dem Regierungsrat und der Stan-*

deskommision statt. Besprochen und diskutiert werden aktuelle Themen und Anliegen. Die Diskussionen um die Steuergesetzrevision AR 2010 boten weitere Möglichkeiten, die Anliegen und Interessen der Kirchen den Parlamentariern näher zu bringen.

- *Die Anliegen der Ökumene waren geprägt von der gemeinsamen Unterzeichnung der „Charta Oekumenica“ durch die Christlichen Kirchen ARAI/SG, die in der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen ACK eng miteinander zusammenarbeiten. Die Aktivitäten konnten erweitert werden.*
- *Über die Angebote der offenen Kirche St. Gallen konnten die Kontakte und Gespräche mit VertreterInnen anderer Religionen intensiviert werden.*

1.3. Strukturwandel

- **Ausgangslage**
Wir werden uns auch in den nächsten Jahren mit Veränderungen auf Grund der demografischen Bevölkerungsverschiebungen und dem gesellschaftlichen Stellenwert der Religion zu befassen haben. Dazu kommt auch der anhaltende Trend der Zunahme von fundamentalistischen Strömungen.
- **Ist-Zustand**
Diese Ausgangslage bedeutet einen anhaltenden Mitgliederrückgang. Dieser ist gleichbedeutend mit einem Rückgang des Steuersubstrates und der vermehrten Schaffung von Teilzeitstellen. Neue Angebote nehmen an Bedeutung zu, traditionelle verlieren an Attraktivität.
- **Ziel**
Der Strukturwandel und seine Folgen sind erkannt und geeignete Massnahmen initiiert.
- **Konkrete Schritte**
 - Anstösse für neue Angebote.
 - Logistische Unterstützung für Zusammenarbeit und Fusionen.
 - Begleitung der Kirchgemeinden und Mitarbeitenden im Zusammenhang mit Teilzeitstellen.
 - Erarbeiten eines Konzeptes zur Verhinderung von „kalten Austritten“.

Ergebnis:

- *Es konnten leider noch nicht alle Ziele erreicht werden.*
- *Der Strukturwandel und seine Folgen sind erkannt. Mit zwei landeskirchlichen Veranstaltungen wurde das Thema angestossen. Mit dem Projekt „Kirche 2015“ sollen nebst inhaltlichen Aspekten auch strukturelle und organisatorische Herausforderungen diskutiert und Lösungen für eine weiterhin attraktive, gesellschaftlich wirksame und den Menschen in den Mittelpunkt stellende Kirche gesucht und umgesetzt werden.*
- *Der Trend nach Teilzeitstellen hat sich bei den Kirchgemeinden fortgesetzt. Der Kirchenrat hat die Kirchgemeinden und die Mitarbeitenden in entsprechenden Anstellungsfragen beraten und unterstützt.*
- *Nicht erreicht wurde die Erstellung eines Konzeptes zur Verhinderung von kalten Austritten. Für die Landeskirche ist nicht kontrollierbar, ob Mitglieder den Wechsel einer Wohngemeinde für einen Kirchenaustritt nutzen. Die Kirchgemeinden sind gebeten, den Kontakt zu den Einwohnergemeinden zu pflegen und diese auf die besonderen Umstände aufmerksam zu machen.*

2. Neue Legislaturziele 2010 – 2014

Nach der erstmaligen Erstellung von Legislaturzielen des Kirchenrates im Jahre 2006 und Kenntnisnahme durch die Synode will der Kirchenrat zu Beginn der neuen Legislaturperiode einerseits Rechenschaft über die Zielerreichung in der Vorperiode abgeben und andererseits die inhaltlichen Schwerpunkte seiner Arbeit in der neuen Legislatur bekannt geben und so für die Kirchenbehörden, wie die Mitglieder transparent machen.

2.1. Grundsätzliches

Ziel

Es sollen die laufenden Projekte und Anliegen:

- noch fehlende Umsetzung aus letzter Legislatur,
- Seelsorge im Betreuungszentrum Heiden, neue Lösung (2010),
- Finanzausgleich; Überarbeitung und Anpassung (2011),
- Religionsunterricht; Sicherstellung im Stundenplan, allenfalls ökumenische Ausrichtung (2011),
- Gesetzesteilrevision; notwendige Anpassungen der kirchlichen Gesetzgebung (2012)

abgeschlossen und daraus resultierende Folgeaufgaben umgesetzt werden.

2.2. Kirche 2015

Vision „Magnet Kirche“

- zieht Menschen an und stellt sie in den Mittelpunkt
- schärft das Profil der evangelisch reformierten Landeskirche beider Appenzell
- ist ökumenisch ausgerichtet
- arbeitet ökonomisch

Der Kirchenrat möchte das Projekt Kirche 2015 in drei Bereichen anstossen:

- Gemeindegruppen und Milieus
- Verkündigung, Diakonie und Seelsorge
- Gemeindeorganisation und Dienste

Ziel

- Ausgereifter, plausibler und überzeugender Antrag an die Synode.
- Sicherstellung der Finanzierung.
- Erarbeiten und Einbringen der Bedürfnisse des Kirchenrates.

Schritte

- Konsultationen und Gespräche mit den Behörden, Mitarbeitenden und Mitgliedern der Kirchgemeinden.
- Voraussetzungen schaffen für die Finanzierung des Projektes aus dem Zentralfonds
- Weitere (externe) Finanzierungsquellen abklären.
- Vertretung Kirchenrat in Projektorganisation und Bereichen (Arbeitsgruppen).

2.3. Diakonie

Ziel

- Stärkung der Diakonie in der evang.-ref. Landeskirche beider Appenzell.
- Schaffung eines eigenen Kirchenrat-Ressorts Diakonie.

Schritte

- Der Kirchenrat klärt die Zuständigkeit für Diakonie im Kirchenrat.
- Der Kirchenrat klärt die Handlungsfelder der Diakonie in der Landeskirche und in den Kirchgemeinden.
- Der Kirchenrat legt die Handlungsfelder (Gesetzgebung) der Sozialdiakone / Sozialdiakoninnen fest.
- Der Kirchenrat wertet die Ergebnisse der FHS Studie im Hinblick auf die Handlungsfelder aus.
- Schaffung und Vernetzung von Verantwortlichen für die Diakonie in der Landeskirche und in den Kirchgemeinden.

2.4. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel

- Umsetzung Konzept Öffentlichkeitsarbeit.
- Optimierung der Kommunikation des Kirchenrats.
- Schaffung eines eigenen Kirchenrat-Ressorts „Öffentlichkeitsarbeit“, oder Stellenpensum für Öffentlichkeitsarbeit.

Schritte

- Schritte gemäss Konzept Öffentlichkeitsarbeit.
- Extranet für Kirchenbehörden und Mitarbeitende in Betrieb nehmen.
- Zusammenarbeit mit andern Kantonalkirchen prüfen.
- Behördenschulung den Bedürfnissen anpassen.
- Präsenz Kirchenrat in den Kirchgemeinden überdenken.
- Präsidienkonferenz in Autonomie entlassen.